

Untersuchungen zu theoretischen und historischen Problemen der Nachkriegszeit

Heinrich Bodensieck, *Provozierte Teilung Europas? Die britisch-nordamerikanische Regionalismus-Diskussion und die Vorgeschichte des Kalten Krieges*, Leske Verlag, Opladen 1970, 119 S., kart., 9,80 DM.

Die Spaltung Deutschlands und die umfassendere Teilung Europas als sichtbare Ergebnisse des Kalten Krieges sind Gegenstände zahlreicher wissenschaftlicher Untersuchungen. Von westlicher Seite wurde oft zur Erklärung dieses Entwicklungsprozesses die expansiv-aggressive Haltung der Sowjetunion in Verbindung mit der Theorie des totalitären Sowjetimperialismus angeführt. Dem steht von marxistisch-leninistischer Seite der Vorwurf des Weltherrschaftstrebens des imperialistischen Monokapitalismus unter Führung der USA in Verbindung mit dem Revanchismus des deutschen Militarismus gegenüber.

Heinrich Bodensieck warnt »vor derartigen monokausalen Deutungen« (S. 7) und empfiehlt eine differenziertere Betrachtungsweise. In seiner Studie untersucht er die britisch-nordamerikanische Regionalismuskussion, die von geopolitischen Gedankengängen getragen war. Während des Zweiten Weltkrieges wurde sie in der anglo-amerikanischen Öffentlichkeit und von verantwortlichen Politikern in Großbritannien und in den USA im Zusammenhang mit der Frage gesehen, »ob künftig gerade in Europa eine Koexistenz zwischen den westlich orientierten Alliierten und dem Sowjetsystem möglich sein werde« (S. 9). Im Hinblick auf die spätere Teilung Europas und Deutschlands taucht die Frage nach der Funktion und dem Wirkungsgrad der Regionalismuskussion auf die politischen Entscheidungen sowohl der SU als auch der westlichen Alliierten auf. Der Autor nimmt an, daß diese Gedankengänge noch vor Kriegsende »zu jenen Entscheidungen, Reaktionen sowie strittigen Fragen« führten, die seit 1945 »den Hintergrund für den eigentlichen Kalten Krieg zwischen den Weltmächten USA und UdSSR« (S. 10) darstellen.

Die Regionalismuskussion verlief in der anglo-amerikanischen Öffentlichkeit in vier Phasen, die von der Kriegssituation und den sich daraus ergebenden politischen und strategischen Konzeptionen bestimmt waren. In der Zeit vom Beginn des Zweiten Weltkrieges bis zum Überfall Deutschlands auf die Sowjetunion 1941 standen die Zukunft der britischen Völkerfamilie, die zukünftige Stellung Deutschlands im europäischen System und die Funktion der Genfer Weltorganisation im Mittelpunkt der Erörterung. Dabei wurden zwei unterschiedliche Grundpositionen vertreten, daß

entweder nur der Nationalstaat oder nur ein Zusammenschluß mehrerer Nationen »zukunftsträchtig« (S. 31) sein werde.

Die Erklärung des amerikanischen Präsidenten Roosevelt über die vier Freiheiten vom Januar 1941 und die Atlantikcharta leiteten zu einer neuen Phase der Regionalismuskonzeption über, die von den Auseinandersetzungen um die britischen Versuche zur Erhaltung einer Großmachtstellung in Europa bestimmt waren. Die UN-Proklamation setzte die Großmächte als Führungsmächte im Sinne der Weltpolizei vor die Liste der kleineren Nationen. Die Großmächte waren ihrerseits bestrebt, ihre Einflußgebiete abzustecken. Der Europaplan des britischen Premierministers Churchill vom 21. Mai 1943 ging davon aus, daß in einer neuen europäischen Ordnung Großbritannien im westeuropäischen Raum die Führungsmacht sein werde. Mit diesem Vorschlag wollte der britische Premier die im anglo-sowjetischen Vertrag vom 26. Mai 1942 festgelegte Interessenabgrenzung im europäischen Raum in die spätere Diskussion über die endgültige Machtverteilung in Europa hinüberretten, weil sich zu dieser Zeit eine Niederlage der Achsenmächte schon abzeichnete.

In den beiden letzten Kriegsjahren konzentrierte sich die Auseinandersetzung auf die Zusammenarbeit der Kriegssalliierten in einer Weltorganisation, die im Hinblick auf die Regionalismuskonzeptionen eine Anerkennung einer sowjetischen Sicherheits-sphäre auf dem Kontinent durch die westlichen Alliierten voraussetzte.

Bei der endgültigen Ausgestaltung der United Nations einigte man sich auf ein universalistisches Konzept, das auf dem Regionalismus basierte. Die Einteilung in Interessensphären wurde 1945 in Europa im Potsdamer Abkommen realisiert. Zum Beweis führt Bodensieck die Abschnitte IV, X und XII des Vertrages an. Die Interessengrenze, die damit quer durch Europa lief, führte »unabwendbar« zur Teilung des Kontinents, und zwar »mitten durch Deutschland« (S. 71) hindurch, und verfestigte sich im Zuge der Blockbildung.

Die kurze Studie von Bodensieck bereichert die Diskussion um die Voraussetzung und die Entstehung des Kalten Krieges, der Teilung Europas und Deutschlands um einen wesentlichen Aspekt, der im Zuge der politischen Auseinandersetzung und der monokausalen Erklärungsversuche der Spaltung vernachlässigt wurde. Umfangreichere Publikationen auf breiterer Quellenbasis, vor allem unter Einschluß der staatlichen Akten, sind jedoch zur Präzisierung der in dieser Arbeit vorgestellten These notwendig.

Kurt Schmitz

Manfred Dormann, Demokratische Militärpolitik. Die alliierte Militärpolitik als Thema deutscher Politik 1949 - 1968 (= Sozialwissenschaft in Theorie und Praxis, Bd. 11), Verlag Rombach, Freiburg 1970, 292 S., Ln., 39 DM.

Die wissenschaftliche Behandlung der militärpolitischen Probleme der Bundesrepublik ist bisher unzureichend. Manfred Dormann unternimmt in dem vorliegenden Buch den Versuch, »die Entwicklung der westdeutschen Militärstrategie im Hinblick auf ihre Voraussetzungen und Abhängigkeit von der Politik der Mitglieder der westlichen Allianz darzustellen« (S. 23). Diese weitreichende Zielsetzung, die der Gefahr unterliegen kann, ohne entsprechenden Forschungsansatz und Methode formal zu bleiben, wird dahingehend konkretisiert, daß der Autor danach fragt, »ob es ein innen- und außenpolitisch rationalisierbares Ziel geben kann, das für die strategischen Planungen der Bundesrepublik den Einsatz von Atomwaffen rechtfertigt« (S. 23). Diesem kritischen erkenntnisleitenden Interesse liegt die Prämisse zugrunde, daß im Atomzeitalter die beiden oft als getrennt angesehenen Bereiche Strategie und Politik